

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Theodor Fontane“
in Brandenburg an der Havel**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

25.09. – 27.09.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Brandenburg
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation.brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Theodor Fontane“ wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,0	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,3	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,3	3,6			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9	2,9			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,3				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,5	2,8			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7	3,3			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,3			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,9	3,7			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,9	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,0	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,3	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,8	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,5	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,0				9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,0	3,2			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,8	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	3				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3	3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
13. Schulleben		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
4	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	3					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	4					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					1	14.1 Regionale Schulkooperationen
					1	14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
14. Kooperationsbeziehungen						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
3	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	3					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	3					
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3	3					15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					1	16.1 Fortschreibung Schulprogramm
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
2	3					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					1	16.5 Netzwerkarbeit
	3					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					2	17.1 Grundsätze zur Organisation
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.2 Beteiligung der Gremien
3		3				17.3 Vertretungsorganisation
		3				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
1						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Theodor Fontane“ befindet sich inmitten des Brandenburger Wohngebietes Neustadt in unmittelbarer Nachbarschaft der Wredowschen Zeichenschule. Das über 100-jährige denkmalgeschützte Schulgebäude wurde in den Jahren 1999 bis 2001 komplett saniert. Die Schule verfügt über keine eigene Turnhalle. Für den Sportunterricht werden die Sporthalle in der Franz-Ziegler-Straße oder die Dreifeldhalle am Wiesenweg genutzt, was einen etwa zehn minütigen Fußweg erfordert. Auf dem Schulgelände befindet sich ein Kleinsportfeld. Die Schule versteht sich als „bewegte“ Grundschule und unterstützt eine gesunde Lebensweise der Schülerinnen und Schüler. Die Grundschule „Theodor Fontane“ ist die einzige Grundschule der Stadt Brandenburg, die Schülerlotsen ausbildet. Das Einzugsgebiet ist die kreisfreie Stadt Brandenburg mit deckungsgleichen Schulbezirken. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Grundschule gut zu erreichen.

Die baulichen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2007/2008 durch verschiedene Renovierungs- und Umgestaltungsarbeiten verbessert. Im Schuljahr 2011/2012 wurden alle Klassenräume, die Aula und der Speiseraum neu gestrichen. Einzelne Klassenräume erhielten weiße Magnettafeln zur Wandgestaltung. Des Weiteren entstanden aus einem ehemaligen Lehrmittelraum und dem Archiv ein multifunktionaler Raum für Schüleraktivitäten und Schulsozialarbeit sowie eine Schulbibliothek mit Lesecke. Für die sonderpädagogische Förderung bzw. die Förderung in Kleingruppen wurde ein Förder- und Beratungsraum geschaffen. Die Einrichtung eines zweiten Computerkabinetts ermöglicht einen Arbeitsplatz für jedes Kind einer Klasse. Mit der Dreizügigkeit einiger Jahrgangsstufen ist die Raumkapazität der Schule ausgelastet. Der Ausbau des Dachgeschosses konnte aus brandschutztechnischen Gründen nicht realisiert werden. Zu den gewünschten Investitionen gehören die Erneuerung des Mobiliars im Speiseraum sowie die Ausgestaltung der Kelleretage gemäß dem Schulnamen „Theodor Fontane“.

Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes mit gut, den notwendigen Sanierungsbedarf als gering ein und erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als häufig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung schätzt ein, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage der Schulleitung nicht gegeben.

Im Schuljahr 2012/2013 besuchen 339 Schülerinnen und Schüler die Grundschule „Theodor Fontane“. Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum⁵ leicht gestiegen. Die Jahrgangsstufen 1, 3, 4 und 6 sind zweizügig, die Jahrgangsstufen 2 und 5 dreizügig organisiert. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 19 und 27 Schülerinnen und Schülern. Im Schuljahr 2012/2013 lernen 15 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „körperliche und motorische Entwicklung“ und „emotional-soziale Entwicklung“ in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 im gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten 17 Lehrkräfte an der Grundschule „Theodor Fontane“, einschließlich zwei Sonderpädagoginnen, für die diese Schule Stammschule ist. Eine Sonderpädagogin ist mit einem Teil ihrer Wochenstunden in der SpFB⁶, eine Lehrkraft im BUSS⁷ tätig. Weitere drei Gastlehrkräfte sichern den Unterricht im Bereich Schwimmen ab. Die Anzahl der Lehrkräfte ist im Erhebungszeitraum annähernd konstant. Zurzeit werden an der Schule eine Lehramtskandidatin und ein Lehramtskandidat betreut.

Frau Endler leitet die Schule seit dem Schuljahr 2010/2011. Sie wird in ihrer Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Lewenhagen unterstützt, die im Jahr 1992 diese Funktion übernommen hat. Frau Lewenhagen leitete die Schule von März 2009 bis August

⁵ Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013.

⁶ Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle.

⁷ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

2010 kommissarisch. Seit dem Jahr 2009 ist eine Schulsozialarbeiterin an drei Wochentagen an der Schule tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Einzelfallhelferin, eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.fontane-grundschule.de) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	144	134	93
Eltern	236	183	78
Lehrkräfte	15	15	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	4	10

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	5	10	6	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	41	45	5	0	5	5	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	41	14	9

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=101369&cHash=15bd166353c0d3ab7164f50413d376a3>

6 Zufriedenheit

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule in hohem Maße zufrieden. Die Lehrkräfte begründen dies mit der „fröhlichen, optimistischen Grundstimmung“ im Kollegium. Dadurch sei eine konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit garantiert. Auftretende Probleme können offen angesprochen werden, Kolleginnen, Kollegen und Schulleitung stehen im Bedarfsfall helfend zur Seite. Die Arbeit mit den Kindern in einer unterstützenden Lernumgebung vermittelt den Lehrkräften täglich Freude. Besonders positiv wird die Zusammenarbeit mit den Eltern hervorgehoben. Die Eltern schätzen die Schule auch aufgrund der Wohnortnähe, Verkehrsanbindung und der benachbarten Lage von Kita⁸ und Hort. Lobend erwähnen sie die gute Außenwirkung und die familiäre Atmosphäre an der Schule. Sie wertschätzen die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte sowie das soziale Miteinander. Eltern, Schülerinnen und Schüler finden bei den Lehrkräften stets ein „offenes Ohr“ für ihre Fragen bzw. Wünsche. Ausgestaltete Fach- und Klassenräume, die neue Bibliothek und der große Pausenhof sorgen für attraktive Lernbedingungen. Schülerinnen und Schüler loben die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin und der Sonderpädagogin. In den Klassen ist ein hilfsbereites Lernklima gegeben. Verschiedene Projektstage und mehrere Neigungskurse sorgen für eine abwechslungsreiche Stundenplangestaltung. Für den Nachmittag wünschen sie sich außerunterrichtliche Angebote in Form von Arbeitsgemeinschaften durch die Schule. Ausgebildete Streitschlichterinnen und -schlichter kritisieren, dass sie sich in den Hofpausen oft allein gelassen fühlen. Hier benötigen sie mehr Unterstützung durch die aufsichtsführenden Lehrkräfte. Eltern und Lehrkräfte sind mit dem knappen Raumangebot, geringen Stundenzuweisungen und den hohen Klassenfrequenzen unzufrieden. Die Eltern wünschen sich eine schuleigene Turnhalle für ihre Kinder und eine Verbesserung der Organisation des Schwimmunterrichts. Darüber hinaus benennen sie das Parkplatzproblem vor der Schule.

⁸ Kindertagesstätte.

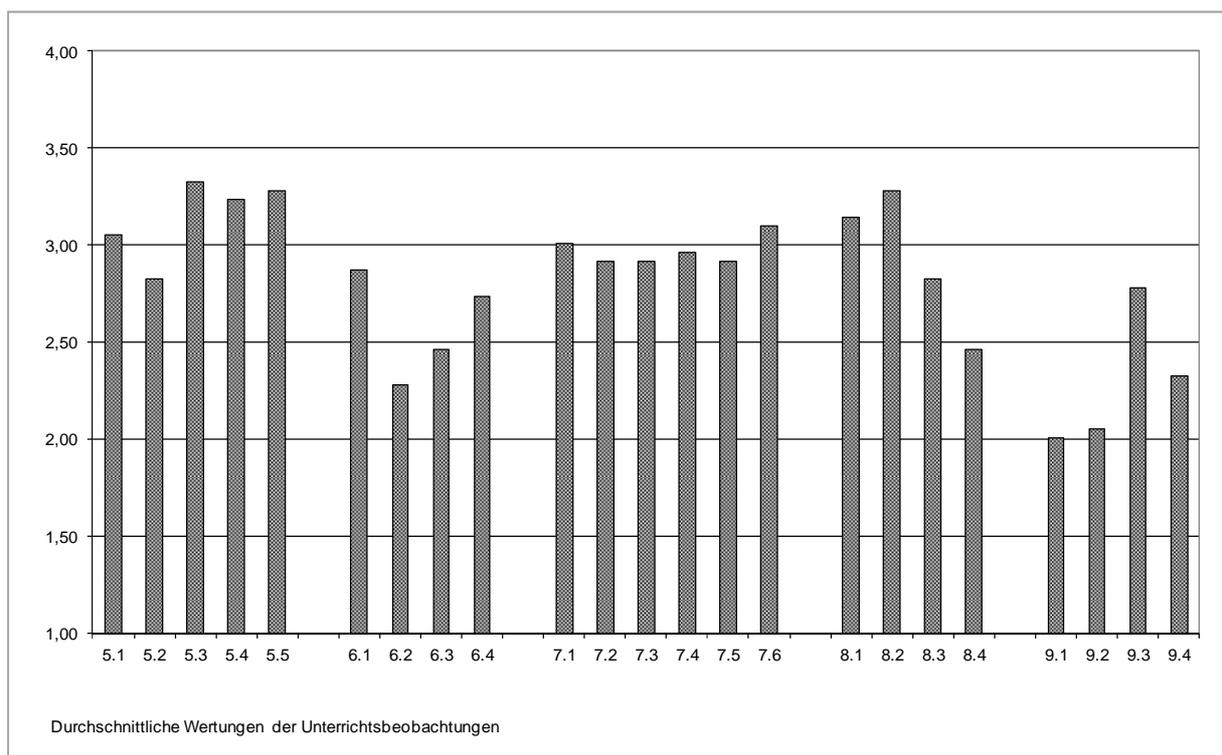
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben im folgenden Diagramm.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Theodor Fontane“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Stärken des beobachteten Unterrichts lagen in der zweckmäßigen Organisation und Strukturiertheit des Unterrichts sowie dem pädagogischen Verhalten der Lehrkräfte. Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich. Es gab im Stundenverlauf kaum Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit waren fast immer zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei Unaufmerksamkeit Einzelner rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeitsweise. In mehreren Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar.

In fast allen Beobachtungen waren die einzelnen Phasen des Unterrichts erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen mehrheitlich sinnvoll und abwechslungsreich. Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten sie die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an. Die Lehrkräfte sorgten überwiegend dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Kindern zumeist vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten sorgte für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten die Lehrkräfte Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war stets durch respekt- und vertrauensvolle

Umgangsformen geprägt. Aggressives Verhalten oder Diskriminierungen traten nicht auf. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren größtenteils in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen kaum. Nur vereinzelt wurden durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Die selbstorganisierte Schülerarbeit war überwiegend eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl wenig gegeben. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Mehrfach erhielten die Schülerinnen und Schüler keine Gelegenheit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance waren teilweise zu beobachten. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte überwiegend gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte seltener.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

An der Grundschule „Theodor Fontane“ wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T⁹ und Biologie eingesehen. Aus den Plänen geht ein kompetenzfundierter Lernansatz hervor, die Entwicklung der Medienkompetenz beschränkt sich zumeist auf die punktuelle Benennung des Computereinsatzes. Für das Fach Deutsch liegt ein ausgearbeiteter Lehrplanteil zur Mediennutzung vor. Der schuleigene Lehrplan Sachunterricht weist das pflichtige Themenfeld „Medien nutzen“ unvollständig aus. Ein Medienkonzept wurde an der Schule nicht erstellt. Abstimmungsprozesse zur Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne spiegeln sich in den Protokollen der Fachkonferenzen nicht wider und wurden nach Aussage der Schulleiterin im Erhebungszeitraum nicht thematisiert. Neben den Lehrplänen liegen Planungen zur Gestaltung fächerverbindender Projekte vor. Dazu zählen beispielsweise das Igelprojekt und die Fahrt zum Jahrtausendturm. Die Anteile der Einzelfächer gehen aus den Planungen hervor, in den Fachkonferenzen werden entsprechende Absprachen getroffen. In den schuleigenen Lehrplänen finden sie partiell Erwähnung. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden über Themen des Unterrichts zum Schuljahresanfang, zu den Sprechtagen bzw. anlassbezogen informiert. Die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben beinhalten Aussagen zu Umfang, Verteilung sowie zur Form der Überprüfung und Nacharbeit. Eine Hausaufgabenbetreuung ist im Rahmen der Jugendeinrichtung Wildo 19 möglich. Die Bewertungsmaßstäbe zur Einschätzung mündlicher und schriftlicher Leistungen sind durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen. Durch die Fachkonferenzen sind die fachspezifischen Bewertungsanlässe, z. T. sehr detailliert, festgelegt. Eine kriterienuntersetzte Konkretisierung mündlicher Bewertungsmaßstäbe zählt ebenso wie die Aktualisierung der im Schulprogramm aufgeführten Grundsätze der Hausaufgabenerteilung zu den Jahresarbeitsschwerpunkten 2012/2013. Zur individuellen Leistungsrückmeldung erstellen Lehrkräfte auf Elternwunsch beispielsweise Zensurenkarten. Das Sozialverhalten wird in einigen Klassen durch wöchentliche Elternmitteilungen eingeschätzt. Klassenarbeiten werden mit einem Notenspiegel versehen. Darüber hinaus können Eltern, Schülerinnen und Schüler Informationen, auch zu den

⁹ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Versetzungsbestimmungen, jederzeit von den Lehrkräften erfragen. Zum Übergang in weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 und 6 sowie zu den Bildungsgangempfehlungen erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler in Beratungsgesprächen ausführliche Auskünfte.

Die Schulkonferenz hat Vereinbarungen zu Förderangeboten für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung verabredet. Diese spiegeln sich im Schulprogramm und im Konzept zur sonderpädagogischen Förderung wider. Erklärter Schwerpunkt ist, neben der z. T. parallel zum Unterricht stattfindenden Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, eine präventive sonderpädagogische Förderung in wechselnden Kleingruppen. In allen Jahrgangsstufen sind Förderstunden für Deutsch und Mathematik im Stundenplan ausgewiesen. Weitere Angebote unterstützen beispielsweise die Entwicklung der Lesekompetenz, die Neigungsorientierung und die Begabtenförderung. Besondere Talente der Kinder kommen bei der Teilnahme an Wettbewerben zum Tragen. In einigen Klassen sind Lernpatenschaften etabliert. Eine besondere Profilierung der Schule ist mit der Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu Schülerlotsen und Streitschlichtern gegeben. Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) ist über das Staatliche Schulamt in einem zentralen Förderzentrum gewährleistet. Außerunterrichtliche Arbeitsgemeinschaften werden, nach Aussage der Schulleiterin, aufgrund fehlender Stundenzuweisungen seitens der Schule nicht angeboten.

Mehrere Lehrkräfte der Schule haben die Fortbildung zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) absolviert. Darüber hinaus fanden schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) zum Umgang mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie mit ADHS¹⁰ statt. Die an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen unterstützen die Lehrkräfte im Rahmen der FDL und im gemeinsamen Unterricht. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellt die entsprechende Sonderpädagogin gemeinsam mit der Klassenlehrkraft individuelle Förderpläne. In diesen sind die Förderziele ausgewiesen und eingeleitete Maßnahmen beschrieben. Die halbjährige Fortschreibung unter Einbeziehung der Eltern ist erkennbar. Die Arbeit mit Lernportfolios erfolgt an der Schule in den Jahrgangsstufen 1 bis 5. Die eingesehenen Exemplare weisen Ansätze strukturierter, auf die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Instrumente aus. Darüber hinaus ist die Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung aller Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend gegeben. Die Ermittlung der Lernausgangslagen durch individuelle Lernstandsanalysen¹¹ wird nur in den Jahrgangsstufen 1 und 2 durchgeführt, sodass die regelmäßige Fortschreibung der individuellen Lernpläne nicht gegeben ist.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens aller Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, im Kontext eines vielfältigen Schullebens und im Zusammenhang der Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Informationen zur Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation sowie zu geplanten Veranstaltungen erfolgen in den Mitwirkungsgremien, in Elternbriefen bzw. über die aktuelle, gepflegte Homepage der Schule. Der Schuljahresterminplan ist in der Schul- und Elternkonferenz veröffentlicht. Mehrere traditionelle und öffentlichkeitswirksame Schuljahreshöhepunkte fördern die Identifikation der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Dazu zählen beispielsweise das Herbstfest im Krugpark und das Schulfest. Bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Schuljahreshöhepunkten werden alle an Schule Beteiligten einbezogen. Die Eltern sind sehr engagiert im Schulleben tätig. Im März 2012 gründeten sie den Schulförderverein. Eltern unterstützen die Schule beispielsweise bei der Renovierung der Klassenräume und beim Einrichten der Bibliothek. Das Schulfest wird maßgeblich durch Elterninitiativen organisiert. Die Elternbeteiligung war in den vergangenen zwei Schuljahren ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule. Gemeinsam mit den Eltern wird

¹⁰ Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom.

¹¹ ILeA in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 (Grundschulverordnung §5 Abs. 4).

in den Klassen ein Arbeitsplan mit allen Vorhaben für das Schuljahr erstellt. Möglichkeiten zur gesamtschulischen Unterstützung werden mit einem Elternfragebogen zum Schuljahresanfang gezielt erfasst. Einzelne Eltern bereichern den Unterricht aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe oder helfen bei der Leseförderung. Besondere Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden bei öffentlichen Auftritten, beispielsweise zu den Brandenburger Schultheatertagen, und beim Talentefest gefördert. Schülerinnen und Schüler sind als Streitschlichter und Schülerlotsen tätig. Klassensprecherinnen und -sprecher führten in Eigeninitiative eine Befragung zur Mittagsversorgung durch, werteten diese aus und teilten das Ergebnis dem Essenanbieter schriftlich mit. Des Weiteren helfen Schülerinnen und Schüler bei der Bibliotheksbetreuung und bei der Ausgabe der Spielgeräte in den Pausen.

Die Schule kooperiert mit mehreren Kitas der Region verbindlich. Diese Zusammenarbeit ist im Schulprogramm ausführlich dargestellt und in einem Kooperationskalender aktualisiert. Eine verantwortliche Lehrkraft koordiniert die Zusammenarbeit der Einrichtungen. Erzieherinnen und Eltern erfassen in einem „Lernpass“ regelmäßig ihre Beobachtung zur vorschulischen Entwicklung der Kinder. Gemeinsame Projekte, gegenseitige Hospitationen, „Schnupperunterricht“ oder der „Tag der offenen Tür“ erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I vorzubereiten, arbeitet die Schule mit der Nikolaischule (Oberschule) und dem von-Saldern-Gymnasium der Stadt zusammen. Gemeinsame Fortbildungen, „Tage der offenen Tür“ und die Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht in weiterführenden Schulen werden zur Information genutzt. Die Schulleiterinnen und Schulleiter stellen ihre Einrichtungen an einem gemeinsamen Elternabend an der Grundschule vor. Im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung erfolgt ein intensiver Austausch mit der Oberschule. Mit regionalen Grund- und Förderschulen bestehen, über die Arbeit im Netzwerk hinaus, keine Kontakte. Eine internationale Kooperation der Schule ist über die Malaria- und Schülerhilfe Gambia e. V. gegeben. Seit mehreren Jahren unterstützt die Schule den Verein mit Spendengeldern, verschiedene Klassen haben Patenschaften für Kinder in Gambia übernommen, Gäste aus Afrika haben die Grundschule „Theodor Fontane“ wiederholt besucht. Zur Unterstützung unterrichtlicher Projekte arbeitet die Schule mit mehreren regionalen Institutionen und Vereinen zusammen. Die Ausbildung der Schülerlotsen erfolgt in Zusammenarbeit mit der Polizei. Die Kooperation mit dem Hort ist im Schulprogramm festgeschrieben. Mit zwei Sportvereinen wurden Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Endler kommuniziert ihre Ziele zur Schulentwicklung nicht nur innerhalb der schulischen Gremien, sondern auch öffentlichkeitswirksam. Dabei steht, neben der Außenwirkung und der Ausgestaltung der Schule, der Innovationsgedanke, die stete Weiterentwicklung der Schule, im Mittelpunkt. Dabei setzt die Schulleiterin auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und im Team. Das „Wir-Gefühl“ ist ihr wichtig, die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich angenommen und aufgehoben fühlen, um sich in der Schule verwirklichen zu können. Der verstärkte Einsatz von individualisiertem Unterricht soll dazu beitragen, das Kind als Ganzes wahrzunehmen. Zur Unterstützung der weiteren Schulentwicklung nutzt Frau Endler Erfahrungen aus ihrer Funktion als Leiterin des regionalen Netzwerkes der Grund- und Förderschulen. Die Ergebnisse und Anregungen aus diesen Arbeitstreffen finden Eingang in den schulischen Diskussionsprozess bzw. umgekehrt, wie beispielsweise bei der Erstellung des Lesecurriculums im Netzwerk. Die Schulleiterin nimmt ihre Rolle als Führungskraft anerkannt wahr. Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler schätzen ihre Innovationsbereitschaft und ihre Fürsorgeverantwortung. Die Geschäftsverteilung innerhalb der Schulleitung ist klar geregelt. Für die Arbeit der Fachkonferenzen liegt eine Aufgabenbeschreibung vor. Frau Endler delegiert Verantwortungen ausgewogen im Kollegium. Sie respektiert die Kompetenzen der Teams und stellt gleichzeitig sicher, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten werden. Die Schulleiterin sorgt für die

Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse der Teams, beispielsweise im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte. Die Vernetzung der Arbeitsergebnisse der Fachkonferenzen ist durch die dreimal im Schuljahr stattfindenden Gespräche mit den Fachkonferenzleitungen gewährleistet. Die Gremien bearbeiten zeitgleich bestimmten Themen, sodass auch hier die Abstimmung garantiert ist. In jährlichen Mitarbeitergesprächen wertet Frau Endler die geleistete Arbeit mit den Lehrkräften aus, bietet Unterstützung an und verschafft sich einen Überblick über individuell besuchte Fortbildungen. Sie motiviert und würdigt das Engagement der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler. Besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler sowie engagierter Eltern werden im Ehrenbuch der Schule anerkannt. Wettbewerbserfolge sind auf der Schulhomepage veröffentlicht.

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent. Die Unterrichtszeiten sind in der Schulkonferenz abgestimmt. In den ersten beiden Stunden findet der Unterricht im Block statt. Die Schwerpunktstunden sind im Stundenplan ausgewiesen. Praktikable Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind konzeptionell verabredet. Die Fachkonferenzen tragen für die Anlage und regelmäßige Aktualisierung eines Pools an Materialien für den Vertretungsunterricht Sorge. Die Umsetzung des Vertretungskonzepts ist problematisch, da, laut Aussage der Schulleitung, die Schule keine Stundenzuweisung für Vertretungsreserve erhalten hat.

Frau Endler ist bestrebt, die Mitwirkung der Gremien an der Schule zu gewährleisten. Sie arbeitet regelmäßig mit den Eltern- und Schülervertretungen. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte fassen notwendige Beschlüsse, die Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat erfolgt kontinuierlich. Eine Vertretung des Schulträgers nimmt, laut Aussage der Schulleiterin, an der Schulkonferenz teil. Die Etablierung einer demokratischen Kultur der Meinungsbildung wird jedoch nicht hinreichend unterstützt. Beratende Mitglieder der Eltern für die Fachkonferenzen wurden nicht benannt, die Teilnahme der Elternvertretung an der Konferenz der Lehrkräfte wird nicht ermöglicht.

Die Steuerung, Unterstützung und Sicherung des Prozesses der Qualitätsentwicklung des Unterrichts findet an der Schule nicht ausreichend statt. In der Präsentation der Schule belegten die Lehrkräfte ein gemeinsames Verständnis zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts. Eine Weiterführung der Gedanken zu einem dokumentierten Qualitätsverständnis zur Feststellung, ob der erteilte Unterricht an der Schule diesem Anspruch gerecht wird, fand nicht statt. Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin sowie kollegiale Unterrichtsbesuche erfolgen nicht regelmäßig und verbindlich. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden durch die Schulleitung nicht thematisiert, da die Organisation als problematisch angesehen wird. Die vorliegenden Unterlagen spiegeln die an der Schule geleistete Arbeit nicht ausreichend wider. Die Gremienprotokolle liegen z. T. unvollständig vor. Das Schulprogramm stellt eine Fassung aus dem Schuljahr 2006/2007 dar und ist nicht an veränderte Bedingungen angepasst. Eine Steuergruppe zur Fortschreibung ist an der Schule nicht existent. Die Schulleitung erklärt die mangelnde konzeptionelle Arbeit mit personellen Gründen. Über längere Zeiträume oblag jeweils nur einem Leitungsmitglied die Führungsverantwortung der Schule.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte haben im Schulprogramm Grundsätze der Fortbildung verabredet. SchiLF finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen statt. Die Themen orientieren sich an den Jahresarbeitsschwerpunkten und werden in der Konferenz der Lehrkräfte gemeinsam ausgewählt. Im Erhebungszeitraum fanden SchiLF-Veranstaltungen zur Gesundheitsförderung und zum Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten bzw. ADHS statt. Dazu nutzte die Schule externe Beratung aus dem BUSS¹² sowie eigene Kompetenzen. Die Chance, durch kollegiale Unterrichtsbesuche miteinander und voneinander zu lernen, wird von den Lehrkräften nur in Einzelfällen wahrgenommen.

¹² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Die Lehrkräfte stimmen sich in den Fachkonferenzen zu Unterrichtsplanungen und gemeinsamen Vorhaben ab. Neben den Fachkonferenzen arbeiten sie auf Jahrgangsstufenbasis, im Team der Sonderpädagoginnen und der Schulsozialarbeiterin, in der Arbeitsgruppe Kita-Grundschule sowie in temporären Teams zur Vorbereitung von Wettbewerben und Projekten zusammen. Die Arbeitszeiten der Teams werden intern vereinbart und sind nicht im Terminplan der Schule ausgewiesen. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in der Einarbeitung, beispielsweise durch Gespräche mit der Schulleiterin und Informationsmaterial, unterstützt. Lehrkräfte und Schulleitung stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Schule ist die interne Evaluationskultur wenig entwickelt. Eine systematische und regelmäßige Bilanzierung der Unterrichtsqualität erfolgte im Erhebungszeitraum nicht. Vergleichsarbeiten werden in den Klassen- und Fachkonferenzen ausgewertet, gesamtschulisch werden die Ergebnisse nicht thematisiert. Daraus abgeleitete Maßnahmen, beispielsweise verstärkte Übungsschwerpunkte im Unterricht, sind ansatzweise dokumentiert. In Auswertung der Erstvisitation wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Einbeziehung der Eltern in schulische Entwicklungsprozesse umgesetzt. Die Gremienarbeit wurde intensiviert und transparenter gestaltet. Die Möglichkeit der Reflexion der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Schule, durch das Einholen von Eltern- oder Schülerfeedbacks, erfolgt lehrkraftabhängig und situationsbezogen in Gesprächen¹³.

¹³Auf die Bewertung des Profilvermerks 19.2 wird aufgrund fehlender Stundenzuweisungen für außerunterrichtliche Angebote verzichtet.